

Mit der Gleichberechtigung der Frau mit dem Mann auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens radikal durchzuführen. Nach dem neuen Wahlgesetz ist die weibliche Frau nicht nur wahlberechtigt, sondern auch wählbar, und zwar in demselben Umfang wie der Mann. Weiter aber hat man noch ein Gesetz angenommen, das die weibliche Frau den Zutritt zu allen öffentlichen Ämtern sichert, die geistlichen Ämtern nicht ausgeschlossen. Hierbei muß bemerkt werden, daß Island militärische Ämter nicht befreit.

Perlen.

Wie der Zar weilt...

Das Bureau Reuters berichtet aus Tschern, daß die russische Generalität den Versuch gemacht hat, die Zeitung 'Kamion', 84 1/2 Kilometer von Tschern entfernt, zu untersuchen. Die Perlen zu verpacken. Dem Vernehmen nach sollen Vorbereitungen der russischen Regierung, an der Kaiserliche Heilige Schrift geübt. Anlaß zu diesem Schritt gegeben haben. Die Abreise Kaiserliches ist für das erwähnte Blatt, das hauptsächlich der demokratischen Partei Persiens, ein schwerer Verlust.

Marokko.

Die französisch-spanische Expedition.

Paris, 21. Mai. Die auf dem Marokko nach Fez befindlichen französischen Kolonnen von Bruland und Moirer haben sich bei der Stadt, etwa 60 Kilometer von Fez entfernt, die Sena Oasen hatten die Kühnheit, am 19. d. Mts. die in G. Amira auf im Rücken der Marokkaner Marokkaner, lagerte, gut besetzte starke Abteilung des Obersten Gouraud anzugreifen und den Franzosen erhebliche Verluste beizubringen. Ein Hauptmann der Kolonialinfanterie wurde hierbei getötet. — Die Spanier haben den Hofen im Jahr am Fuße des Gebirges Medana besetzt. Dieser Punkt, der 15 Kilometer von dem sogenannten Wallfahrtsort an der Mittelmeerküste entfernt am Mulana liegt, ist strategisch hochwichtig und seine Besetzung wurde vom Generalstab von Melilla schon lange im Auge gefaßt.

Madrid, 21. Mai. Die spanische Presse protestiert fortgesetzt gegen die französische Intervention in Marokko. Den französischen Ton schlägt 'Abe' an. Das Herilale 'Abe' erklärt, Frankreich kümmere sich nicht um die Beiträge, wie jemand, der mit alter Berechnung ein Experiment vornimmt, und schaffe Anarchie unter den Muslimen. Die Franzosen schaffen für Waleh Safid eine unmögliche Lage und benutzen seine Furcht, um ihn zu unterwerfen. Frankreich, das sich auf die Zivilisation berufe, um die politische Macht zu verhöhen, führe nun den Haß der Muslimen gegen die Europäer und reizte die Kistämme gegen Spanien auf.

Amerika.

Die neuesten Trugkonventionen.

Die Bundesregierung der Vereinigten Staaten hat beim Bundesgericht einen Prozeß gegen den sogenannten Lumber Trust eingeleitet. Sie behauptet, es bestehe eine außerordentlich weitverbreitete Verschwörung zur Erhaltung hoher Preise im Holzgeschäft, durch die das Sherman'sche Antitrustgesetz verletzt werde. Es werde ein ausgedehntes Schwarzschleppsystem unterhalten. Die Angeklagten sind sich auf das gegen die Standard Oil Company gefaßte Urteil. Sie behaupten, daß eine ungeheürliche, unangenehme Beschränkung des Handels im Holzgeschäft bestehe und daß einige der größten industriellen Korporationen verhindert werden, mit den Großhändlern in diesem Geschäft direkt zu verkehren. Angeklagt sind zehn Organisationen und 150 Einzelpersonen.

Mexiko.

Eine Niederlage der Regierungstruppen.

Mexico, 21. Mai. Nach vierstündiger Kampfe mußten die Regierungstruppen die Garnison von Guantla wieder verlassen und sich nach Guernocua zurückziehen. Bei diesem Gefecht sind 100 Rebellen kampfunfähig geworden.

Aus den Nachbarkreisen.

Wenn der Fiskus gablen soll.

Vom 53 des Kommunal-Abgabengesetzes. Das Salzamt in Gutsbezirk Dürrenberg (Kreis Merseburg) beschließt auf der dortigen Saline eine Anzahl Arbeiter, welche in der benachbarten Gemeinde Keußberg wohnen. Keußberg sühnte sich hart beleidigt durch die Befolgung der Kinder jener Arbeiter und verlangte deshalb von dem Salzamt beziehungsweise dem preussischen Fiskus, vertreten durch das Oberamt Halle, einen Zuschuß zu den Schulunterhaltungskosten, indem sich die Gemeinde auf 53 des preussischen Kommunal-Abgabengesetzes berief. Der Magistrat schickte bekanntlich den sogenannten Art. 53 des Abgabengesetzes unter bestimmten Voraussetzungen Zuschüsse an die benachbarten Gemeinden beziehungsweise an Gemeindevorstände in Gutsbezirken zu. Keußberg machte geltend, jene erkrankten Arbeiter seien in Keußberg zugezogen oder wohnen gelassen nur deshalb, weil sie auf der Saline beschäftigt wären. Ohne jene Arbeitsgelegenheit auf der Saline im benachbarten Gutsbezirk Dürrenberg würde Keußberg für Schulzwecke ganz erheblich weniger ausgeben brauchen. Durch die betreffenden Arbeiter werde somit eine unbillige Mehrbelastung der Gemeindeangehörigen von Keußberg im Sinne des 53 herbeigeführt.

Der Kreisaußschuß billigte auch Keußberg einen Jahreszuschuß von 1200 Mark zu, den der Fiskus zu zahlen verpflichtet erklärt wurde. Der Bezirksaußschuß ermäßigte die Summe auf 1000 Mark. Der Fiskus legte Revision ein und wollte überhaupt nichts zahlen. Klamentlich macht er geltend, daß Keußberg durch den benachbarten Salinenbetrieb sowie anrechnungsfähige Vorteile habe, daß von einer unbilligen Mehrbelastung im Sinne des 53 für Keußberg nicht die Rede sein könne. Zum Beweis entwickelte sich Keußberg infolge des durch die Saline ermöglichten Soobades zu einem Badeort, der aus den Wohlbefinden entsprechende Vorteile ziehe.

Das Oberverwaltungsgericht hob das Urteil des Bezirksaußschusses auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an den Bezirksaußschuß zurück. Begründend wurde ausgeführt: Nach dem 53 seien bei Bemessung des Zuschusses neben der Höhe der Mehrbelastung auch die nachweisbar der Gemeinde erscheinenden Vorteile zu berücksichtigen, soweit sie in der Steuerkraft zum Ausdruck kommen. Dieser Vorteil sei dem Bezirksaußschuß nicht richtig gemeldet worden. Mit Unrecht habe der Bezirksaußschuß die indirekten Vorteile aus dem Soobade nicht berücksichtigt. Schließlich habe auch der Bezirksaußschuß nur mit dem Steuern der Keußberger wohnenden Salinenarbeiter gerechnet. Zu den anrechnungsfähigen Steuern gehörten auch die Steuern, die der Salinenbetrieb selber in Keußberg aus irgend einem Grunde zu entrichten habe. Das seien nach Angabe des Salinenamts 400 Mark im Jahre. Aus diesen Gründen müsse die Sache zurückverwiesen werden an den Bezirksaußschuß, damit er jene indirekten Vorteile aus dem Soobade berücksichtigt und auch die vom Salinenamt gestellten Steuern. Auch werde der Bezirksaußschuß zu beachten haben, daß auch die Steuern derjenigen, in Keußberg wohnenden, Salinenarbeiter berücksichtigt werden müssen, welche keine Kinder haben. Auch das seien anrechnungsfähige Vorteile. Zu den mit zu berücksichtigenden indirekten Vorteilen gehörten auch die, welche in den Steuern der Gewerbetreibenden und Grundbesitzer dadurch zum Ausdruck kämen, daß diese Kategorien Einnahmen aus dem Soobade hätten, der mit dem Salinenbetrieb mittelbar zusammenhängt. Alles das müsse bei der neuen Verhandlung nachgeprüft und berücksichtigt werden.

Afrikanische Kultur in der Provinz Sachsen.

An der Landstraße von Halle nach Gisleben, dicht an den Ufern des Sülze Sees, liegt materiell das Schloß Seeburg. Dieser Unterhalt als auch das umliegende Gelände mit den Östern Lützenborf und Wornsteden ist Besitz des Oberleutnants Wendenburg, eines Großgrundbesitzers nach dem Geschlecht Amten-Cerfels. Solcher Friede liegt scheinbar für den Ureinwohnern über dieser Landschaft. Aber nur scheinbar. Denn von Zeit zu Zeit durchdringen wackerstehende Schreie die Stille, herüber von den wie ein Stroh Häkel behandelten Landarbeitern. Aus Pfahnen und künstlichen importierten Gussstücken sind es, die das Bild der Fädel eines unheimlichen Zentfährers — Baron Aufsebers — zu bilden bekommen. Erst im vorigen Jahre besichtigten wir über ein schauerhaftes Drama, das sich auf den Wendenbürgen Östern abspielte. Damals wurden mehrere wüsthle Arbeiter in der entsetzlichen Weise mißhandelt. Die Arbeiter Krobel und Jozog saßen mal vernahen, daß sie halb tot liegen blieben und erst nach langer Zeit wieder zur Bewußtsein kamen. An dieser barbarischen Verpragelung hatte sich der Herr Oberleutnant, ein Gendarm, mehrere Aufseher und vor allem der Inspektor Gervencin beteiligt. Und waren wurden die Landflaven so mißhandelt? Weil sie das ihnen gelieferte, mit Waden und Unrat durchsetzte Essen nicht genießen wollten und nach mehrfachen Vorstellungen die Arbeit einstellten. Wie das im Kulturloren Kreisen üblich ist, werden die großen Mißhandlungen, sondern die Verpragelungen, soweit man sie noch zwingen konnte, wegen Kontraktbruchs und Uebertretens bestraft und dann als „lästige“ Ausländer auf Staatskosten aus dem Lande gebracht. Wie brutal die armen Leute gequält wurden, kam in der Verhandlung vor der Gisleber Strafkammer zur Sprache. Der alte Gefangenenaufseher des Gisleber Gefängnisses, der doch gewiß schon manches gewohnt ist, meinte, es etwas habe er noch nicht gesehen; die Leute waren so gequält, daß sie nicht die Treppe hinaufgehen konnten. Bald darauf hieß es, ein prägnanter Aufseher sei in den See gestorben worden.

Jetzt wird die Aufseherfamilie erneut auf dieses Landarbeitersverbrechen gelenkt. Vorher wurde eine durch die bürgerliche Presse schon vielfach in der Öffentlichkeit, von dem Aufseher, der als Ritterschafts Bornstedt, der „heim Erteilen von Befehlen“ von russischen Arbeitern überfallen wurde, in der Halleischen Klinik an den erkrankten Verlegungen gestorben sei. Aufser diesen paar Zeilen und einem Nachtrag, den der Gutsbesitzer seinem toten Anreiter widmete, drang nichts an die Öffentlichkeit.

Da wir vermuteten, daß sich wieder irgend eine Prügeleiene dem Oberlauf vorausgegangen war, unterrichteten wir diesen Herrfall. Unserer Vermutung hat sich bestätigt. Der Aufseher hatte die sonst ruhigen und draußlos schreitenden Aufseher zu militärischer Rücksicht erziehen wollen und die Säuglinge einfach verbrennig. Auf die Dauer lassen sich aber selbst die in solche Verhüllung gewohnten Deutschen nicht wie Vieh schlagen, und wegen der fortgesetzten Mißhandlungen hing ihr Haß gegen den Wäntiger bereit, daß sie in ihrer Verzweiflung sich vornehmen, Rache zu üben. Als der Aufseher diese eines Morgens wieder in die Kenteinte drang, um seine „Befehle“ auszuführen, wurde er von zwei Arbeitern bezt mit vorher schon gemachten Haken bearbeitet, daß er bald darauf in der Klinik starb.

Noch ein letzter Akt, die wir selbstverständlich keineswegs etwa gutheißen wollen, haben ihre Ursachen eben dem Verbreiten vieler Großgrundbesitzer, nicht nur billige, sondern vor allem willige Arbeiter zu beschaffen, um ihren Reizungen zum Trügeln zu frönen. Wie brutal am ihnen Tode über die ausländischen Saisonarbeiter herrscht, ermitzt man auf beiden aus einer Keuherung des Bruders des verstorbenen Korte, der früher dort als Aufseher tätig war. Der Gemeindefiskus meinte: Die Kassen müssen sitzen, wenn sie einen nur leben, sonst ist nichts mit ihnen los. Da muß man schlagen, daß sie sich biegen. Die sind es ja nicht anders gewöhnt. Wie man sieht, sind die Brüder einander wert gewesen. Die Schulfinder, die gerade jetzt wieder massenweise auf den Wendenbürgen Gütern mit dem Unkrautpflanzen und Mühenverziehen beschäftigt werden, haben in früheren Jahren gar oft Schimpfreden zu hören und Schläge zu spüren bekommen, wenn sie nach Ansicht der Aufseher nicht das genügende Quantum Arbeit leisteten. Bei den kommenden Wahlkämpfen, wo die hochgeborenen Herren Junter sich wieder unter das gewöhnliche Volk zu begeben gerufen und den „Arbeiter Landarbeiter“ ihrer letzten Freundschaft und des unentgeltlichen Entens für ihre Wohlgehen zu versichern werden, wird man in konservativen Versammlungen stets davon erzählen, wie herrlich schon es war der Landarbeiter habe gegenüber seinen in elenden Verhältnissen lebenden künftigen Lebensgenossen. Von schäuder Behandlung, wie sie wohl zu Zeiten der Leibeigenschaft da und dort vorgekommen sein mag, ist nirgends die Rede. Wir werden den Herren dann unter anderem das Drama von Wornsteden vorhalten und immer wieder die Öffentlichkeit befragen, wie lange diese afrikanische Kultur in der Provinz Sachsen noch geübt werden soll.

Witterfeld. Ein umfangreicher Wandalendiebstahl wurde am Sonntag vor Herkuleschen Strafkammer zur Verhandlung, und zwar gegen neun Angeklagte aus Grevpin, für die Beweisaufnahme waren 29 Zeugen angeboten. In der Zeit vom Herbst 1909 bis zum Dezember 1910 wurden in Witterfelds Landarbeitern und Geschäftleuten aus ihren Häusern Geld, Gegenstände, Kleiderstücke, Schmuckstücke, Schmuckstücke, Kleidungsstücke usw. gestohlen. Diebe stürzten plötzlich die Ver-

luren, nahmen Sachen und verschwand. Trotz der Schnelligkeit der Diebstahle gelang es der Polizei nicht, drei Täter zu fassen, sie griff vielmehr zu dem eigenartigen Mittel, die Landarbeiter durch die Zeugen zu größerer Vorsicht aufzufordern. Die Diebe jagten sich dann mehr auf flache Land zurück, hatten in Dörfen Fahrabändern und Gutsbesitzern Besuche ab und entzweigten einem armen Hefereiten in Sande erst 12 bis 15 Tausen. Lange Nachforschungen führten endlich auf eine Spur nach Grevpin, wo drei verurteilte Arbeiter im Alter von 17 bis 23 Jahren festgenommen wurden. Der 17jährige Mensch will von den meisten älteren verurteilten worden sein. Er wurde mandal als „Mitschuldiger“ angesehen und erhielt den Vor, wenn die Luft nicht rein sei und die Menschen auf den Straßen wären, dann wäre nicht zu machen. Durch geneigte Verhandlungen der Drei wurden dann noch sechs Verwandte und Bekannte der festgenommenen mit in den Anklagezettel hineingezogen. Weitere wurden teils der Beschuldigung, Mithatigkeit über der Verurteilung beschnitten. Mehrere Angeklagte betritten mit aller Entschiedenheit, sich strafbar gemacht zu haben. Die Haupttäter haben Jurivoreziehung „genossen“ und die „Erziehung“ lehnt, wie jeder ist oft, das Gegenteil von dem bestrift zu haben, was ermarkt wurde.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Haupttäterigen ganz exorbitante Strafen von vier und zweieinhalb Jahren und gegen die weniger Beteiligten Strafen von einem Jahre bis auf zwei Monate Gefängnis herab. Die Verteidiger wiesen darauf hin, daß die Strafen in gar keinem Verhältnis zu den Taten ständen. — Die fünfzehntägige Verhandlung hatte das Ergebnis, daß gegen die Haupttäter Gefängnisstrafen von dreieinhalb Jahren bis zu einem Jahre bezat und gegen die übrigen Angeklagten einige Monate bzw. einige Wochen Gefängnis verhängt wurden. Die Beschuldigung wurde aber nicht als vorliegen angenommen. — Die übrigen Angeklagten wurden teils der Beschuldigung, Mithatigkeit über der Verurteilung beschnitten. Mehrere Angeklagte betritten mit aller Entschiedenheit, sich strafbar gemacht zu haben. Die Haupttäter haben Jurivoreziehung „genossen“ und die „Erziehung“ lehnt, wie jeder ist oft, das Gegenteil von dem bestrift zu haben, was ermarkt wurde.

Wittenberg. Mittelalterlicher Stotspokus. Durch eine Wandalentat, die in einer mit Stroh gefüllten Scheune des Landparks Wittenberg im benachbarten Solschen ihren Anfang nahm, wurden mit solcher Gewaltigkeit auch die benachbarten großen Scheunen in Brand gesetzt, so daß binnen kurzem eine zusammenhängende Scheunenfront von 300 Metern an der Wittenberg in Flammen stand. Da der Wind nach Westen ging, wurden wenigstens die Wohnhäuser verschont. Während des Brandes trat auch wieder ein alter Überbleibsel in Erscheinung. Man konnte nämlich verschiedene Familien beobachten, die den Brand gegen die Flammen zu richten, damit der Wind günstig bläse. Sie sind heute leider denn je von der Witterfeld durch unglücklichen Überglutens übergeben. Stotspokus von fannst hoch sein!

Wühberg. Schiffskollision auf der Elbe. Am Mittwoch kollidierte bei Schönebeck der Dampfschiff der Firma Diederich mit einem Steindampfer. Das Schiffschiff erhielt ein großes Loch, das es nach kurzer Zeit auf Grund ging. Von dem zum großen Teil aus Kolonialwaren bestehenden Ladung konnte nichts geborgen werden.

Wittenberg. Der Gedanke des Zusammenschlusses aller hiesigen Arbeitervereine zu einem großen Sängerkorps bricht sich immer mehr und mehr Bahn. Der erste Schritt in dieser Richtung ist getan, indem sich der Allgemeine Sängerkorps und der Gelangenein Waiengauß zusammenschlossen und unter dem Namen Allgemeiner Sängerkorps weiter bestehen. Diese beiden Vereine haben damit gesteuert, daß es in Wittenberg möglich ist, die verstreutesten Kräfte zu sammeln, sobald man nur den guten Willen dazu besitzt. Und was hier vollbracht wurde, kann aber andere Arbeitervereine auch. Zur besseren Unterstüßung der ganzen hiesigen Arbeitervereine und des neuen Gedankes ist es eben eine Notwendigkeit, daß sich sämtliche Arbeitervereine zusammenschließen. Durch die Verschmelzung der beiden Vereine ist es jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin möglich gemacht, sich im Gelang auszubilden und damit die Arbeiterbewegung Wittenbergs indirekt fördern zu helfen, da doch die Arbeiterlänger immer zur Stelle sind, wenn es gilt, Arbeitervereine zu unterstützen. Der jetzige Allgemeine Sängerkorps gliedert sich in einen Männer- und Frauenchor. Der Männerchor hat seine Lebensstunden regelmäßig Donnerstags im Vereinslokal W. Freudenplatz. Der Frauenchor hält seine nächste Lebensstunde am Dienstag, den 23. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal am Samstagsabend und inaussetzliche Arbeiter, Arbeiterinnen und Mädchen: Sinnen in den Allgemeinen Sängerkorps!

Verantwortlich für den Artikel, Politische Redaktion, Parteinarbeitnehmer Paul Hennig, für Auswärtigen, Gewerkschaftliches, Revolutionen und Vermittelt Karl Wod, Volantes Wilhelm Roosen, Provinziales und Verammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Am fröhlichsten

ist nur der Malzstee, der am meisten verlangt und deshalb am schnellsten verkauft wird, das ist:

Rathmeyers Malzstee

Der Gehalt macht's!

Kosmose u. Mäntel

jetzt sehr billig

Lewendahl's

stelle abstim, um nun nach der Bandungsstelle an der Weisung...

Mit dem Verstreifen besetzte sich am 22. Dezember bekanntlich im Volkspark eine öffentliche Volksversammlung...

Table with columns: Name, Address, Telephone, and other details for various individuals and organizations.

Table listing names and addresses, possibly related to a specific group or organization.

Dr. Baermann und Dr. Weisung wegen Krankheit an der Praxis befinden.

Die, das Ansehen auf literarischen Wert macht, über bedeutende...

Zurückgänger. Am Sonntag ging in der Meißnerstraße ein...

Nietleben. In der Gemeinderats-Sitzung am 16. Mai wurde zur...

Döllnitz. Gemeinderats-Sitzung am 15. Mai. Galtweit Krüger beantragte...

Ammerndorf. Öffentliche Versammlung. Im Dreierhaus...

Zentral-Bibliothek. Aufgabebunden: Dienstag, Donnerstag abends 8-9 Uhr...

Aus den Nachbarkreisen.

Beiz. Der Landrat und das Bezirksamt. Der Geschäftsführer des...

Die gegenwärtig stattfindenden Streifenversammlungen, zu denen auch die...

Die Scherfmoche werden sich vor Vergessen die Hände reiben, wenn sie...

Allerlei.

Schweres Aeroplan-Unglück in Paris.

Der französische Kriegsminister gestützt, der Ministerpräsident schwer verwundet.

MAGGI'S Bouillen-Würfel sind die besten! Nur echt mit der Schutzmarke „Kreuzstern“.

Deutscher Transportarbeiter-Verband, Halle a. S. Büro und Arbeitsnachweis: Harz 42-43.

Sehr billig Riesen-Salz-Nierenge 5. Ein Stück wiegen ca. 2 Pf.

Zur Probe GRATIS. Mit Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen.

Alle Parteischriften volks-Buchhandlung, Halle a. S. Harz 42/43.

Arbeitsmarkt. Hausarbeit.

Tüchtige Arbeiter. Stephan & Co., Seifenfabrik, Reideburgerstr. 1.

Hausarbeiterinnen. S. Frenkel, Leipzig 2.

Empfehle von nur Emderner Heringe: ff. Rollmöpse.

Probieren und fordern Sie die Süßrahm-Margarine Westfalenkrone.

fonden. Der Presseminister wurde von dem herabberaufenden Blitzstrahl an der Spitze getroffen und so fürchterlich verbrannt, daß er erst nach vier Stunden erstarrt. Ministerpräsident Monis erlitt einen Beinbruch und sonstige Verletzungen am Kopf. Der bekannte Minister de la Weurth wurde ebenfalls leicht verletzt. Die Reihe des Kriegsministeriums wurde nach dem Kriegsministerium übergeben. Monis wurde im Automobil nach dem Ministerium des Innern gebracht. Die Katastrophe hat in Paris eine unbeschreibliche Aufregung hervorgerufen.

Einem ausgehenden „Bulletin“ zufolge befehlen die Verletzungen des Ministerpräsidenten in einem komplizierten doppelten Bruch des rechten Beines, sowie Schnittwunden in den Augenlidern. Die Augen selber aber sind unversehrt geblieben, der Rosenkranz ist durchschnitten, das Beinchen abgebrochen. Außerdem hat Monis auch innere Verletzungen davongetragen. Wie weit dieselben ersterer Natur sind, läßt sich zurzeit nicht sagen. Lebensgefahr liegt aber nicht vor. Eine Ministerkrise ist wahrscheinlich. Der Minister des Innern hat vorläufig das Kriegsministerium mit übernommen.

Heber die Ursache des Unfalls wird noch berichtet, daß derselbe darauf zurückzuführen sei, daß das Automobil ungenügend abgeprüft worden war. Es ist ferner soll an dem Unfall vollständig mitwirkend sein, weil kein Motor vermontiert war. Heber den Unfall ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Ein weiteres Aeroplanunfall, das wahrscheinlich ein Menschenleben fordern wird, meldet der Drost aus Augsburg. Als dort der Gräblicher Schwabert am Sonntag abend nach unrichtigen Berechnungen von 7 Uhr endlich die Höhe gewann und nach einigen Ruderschlägen zur Selbsthöhe zurückfallen wollte, fuhr er in das Publikum, das den Sturz durchbrochen hatte. Der Schwabert wurde durch den Propeller das Schädelknochen verfrachtet, der Zustand ist hoffnungslos. Zwei andere Personen wurden leichter verletzt.

Automobilkatastrophe.

In der Nähe des Karlsruher Vorortes Murrup ereignete sich Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr eine schwere Automobilkatastrophe. Ein aus der elektrischen Kraftbahn Karlsruhe-Versinnis kommende Automobil fuhr zwischen Göttingen und Murrup die Landstraße, die hier durch eine Schranke gesichert ist. Am gleichen Moment fuhr in rasendem Tempo ein aus Mannheim kommendes Automobil mit drei Insassen auf der Landstraße heran und verlor, als die Zugführer Signale gab, noch vor dem Zug das Gesteir zu passieren. Dabei kam es mit voller Wucht mit dem Motorwagen zusammen. Der Chauffeur

Gust Hof aus Mannheim und die beiden Insassen, der Besitzer der Automobilzentrale in Mannheim, Remmer, und ein Herr Kientzel aus Mannheim wurden glücklich verkrümmt und waren sofort tot. Der Motorwagen des Zuges wurde nur leicht beschädigt, der Zugführer trug einige Verletzungen durch Stoßsplitter davon.

Gute abgerufene Sentraminäle.

Einen der beteiligten und frommen Streiter für Wahrheit, Freiheit und Recht im Kreise Rülheim a. Rhein hat kein Gefährt erlitten. Wie die Rheinische Zeitung mitteilt, hat die Milheimer Bau- und Spargenossenschaft, deren Vorstandsmitglied der Herr Gerhard Eger war, diesen Herrn Eger seines Amtes entbunden. Im genau feststehen zu können, in welcher Höhe die Mitglieder Einzahlungen auf Stammantheile geleistet haben, ersucht der Vorstand die Mitglieder, die Höhe dieser Summen anzugeben. Es liegt also auf der Hand, daß der Herr Eger den Einzahlungen der Mitglieder allzu liebevolle Aufmerksamkeit geschenkt hat. Der Herr Eger war eine sehr große Rendite unter den Schwärzen. Als Vorsitzender der Saint Josephs-Bruderschaft-Kasse veranlaßte er 1908 den Ausschuß von 78 Arbeitern aus dieser Kasse, weil sie bei der Stadtverordnetenwahl sozialdemokratisch gewählt hatten.

Der Säbiger entronnen!

Wie aus Bern in Anklam gemeldet wird, überfiel eine aus 20 Personen bestehende Anklamengruppe während der Eisenbahnfahrt zwischen Bern und Anklam die aus neun Personen bestehenden Wachmannschaften. Sie verwundeten acht davon schwer und nahmen ihnen die Waffen ab. Elf Anklamiten gelang es, zu entfliehen. Die übrigen sind verwundet und konnten infolge dessen wieder festgenommen werden.

kleines Misset. Entgelt ist zwischen den Stationen Hochweil und Sindlar in Wölmern am Sonntag mittags 12 Uhr der Eisenbahn 4774. Der Zug führte den Bahndamm durch 13 Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. — **Maie und Weiber.** Bei einem Wortwechsel auf der Landstraße schlug die Frau des Tagelöhners Jakob Bornträger in Friedberg (Hessen) die Frau des Weibbindereimetzers Wagner tot. Zwischen den beiden genannten Frauen befand bereits seit längerer Zeit eine erbitterte Feindschaft. Frau Wagner konnte sich nur bis an ein Wirtshaus schleppen, wo sie tot zusammenbrach. Sie hinterläßt sechs unmündige Kinder (4 — Mit 39 Mann verstorben!) Das Damburger Seemot hat den Verlorententombler Manhatta, der am 23. September v. J. mit 39 Mann Königshafen nach einer Reise nach Wata verlassen hat und an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen ist, als verstorben erklärt. — **Waldbrände in Japan.** Ein großer Waldbrand hat die Provinz Kofu in Japan heimgesucht. Zahlreiche Dörfer sind zerstört. Einwohner und Truppen bekämpfen das Feuer. — **Katholizismus.** In Aich wurden zehn Personen als Haupt-

beteiligt an einer großen Katholizismusverbände verhaftet, die an der lächlich-bühnen-bühnen Grenze ihr Ziel trieb. — Eine schwere Gasexplosion erfolgte im evangel. Krankenhaus der Gemeinde Eifel bei Dortmund. Eine Krankenpflegerin wurde getötet, eine zweite ist durch Brandwunden lebensgefährlich verletzt.

Briefkasten der Redaktion.

B. B. Briefsch. Austausch kann Ihnen nur das Kostenlos sein. Wir kennen die Leistungen der betreffenden Krankenkasse nicht.

432. Der Vater ist dafür verantwortlich.

A. B. Selbstverleumdung müssen Sie Einkommensteuer zahlen.

A. R. Gemü werden Sie zur Zahlung der Steuer herangezogen.

W. F. Darüber befragt die Gemeindeordnung nichts. Der Antrag wird in der Regel beim Abfahrläss des Mietsverhältnisses felleget.

100. Scheubis. Aller Schaden, der Ihnen durch das Verbotnis usw. entstanden ist, muß ersetzt werden.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Ort	Wasserstand	20. Mai	21. Mai	22. Mai	23. Mai
Alten, Prädipog.	20. Mai	+0,48	21. Mai	+0,47	0,01
Alten, Oberpegel.	"	+1,24	"	+2,00	0,04
Alten, Unterpegel.	"	+1,24	"	+1,30	0,04
Weigels, Dörp.	"	+2,54	"	+2,54	—
Alten, Unterpegel.	"	+0,64	"	+0,42	0,22
Alten, Unterpegel.	"	+2,36	"	+2,16	0,10
Alten, Oberpegel.	"	+2,38	"	+2,37	0,01
Alten, Unterpegel.	"	+2,12	"	+1,75	0,36
Bernburg	"	+1,08	"	+1,30	0,28
Alten, Oberpegel.	"	+1,74	"	+1,68	0,06
Alten, Unterpegel.	"	+1,38	"	+0,98	0,40

Ort	Wasserstand	20. Mai	21. Mai	22. Mai	23. Mai
Dresden	20. Mai	-0,42	21. Mai	+0,02	— 0,44
Lorau	"	+1,52	"	+2,22	— 0,70
Altenberg	"	+2,04	"	+2,44	— 0,40
Weslau	"	+1,28	"	+1,68	— 0,35
Weslau	"	+1,61	"	+1,66	— 0,05
Weslau	"	+1,30	"	+1,38	— 0,08

Wasserstände der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Im Training



heisst es so manche Entbehrung ertragen, doppelt gut schmeckt dann eine Eckstein - Cigarette.

Eckstein's Nr. 5-Cigaretten

von A. M. Eckstein & Söhne. Dresden. Lieferanten der Königl. Italien. Tabakregie. (1700 Arbeiter.)

10 Stück 25 Pfg. (Nur Handarbeit.)

Verein für Feuerbestattung

in Halle a. S. und Umgegend, E. V.

Mitgliederzahl ca. 850. Jahresbeitrag 3 Mk.

leistet seinen Mitgliedern bezw. Angehörigen bei Einäscherungen erhebliche Vergünstigungen und Ersparnisse.

Näheres durch Satzungen und Jahresbericht, welche auf Wunsch zugesandt werden.

Anmeldungen neuer Mitglieder durch Postkarte erbetet.

Der Vorstand.

Fernspr.: 1293 (Vorsitzender), 3817 Kassenführer.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschl., Zahlstelle Halle a. S.

Bureau Herz 42 43. Geschäftszeit v. 11-1 Uhr vormitt. u. 5-7 Uhr nachmitt. Telefon 2766.

Der Ausflug zu Himmelfahrt

findet nach Merseburg statt. Weg durch die Aue.

Treffpunkt 8 Uhr Abendplatz. Abmarsch 8 1/2 Uhr. Die Ortsverwaltung.



es gibt nichts besseres als Ersatz für Naturbutter wie

Rheinperle und Solo

Margarine sowie die beliebte

Pflanzenbutter-Margarine Cocosa

Zum Kochen, Braten und Backen wie als Brotaufstrich von Naturbutter nicht zu unterscheiden! — Überall erhältlich

Ausf. Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch.

